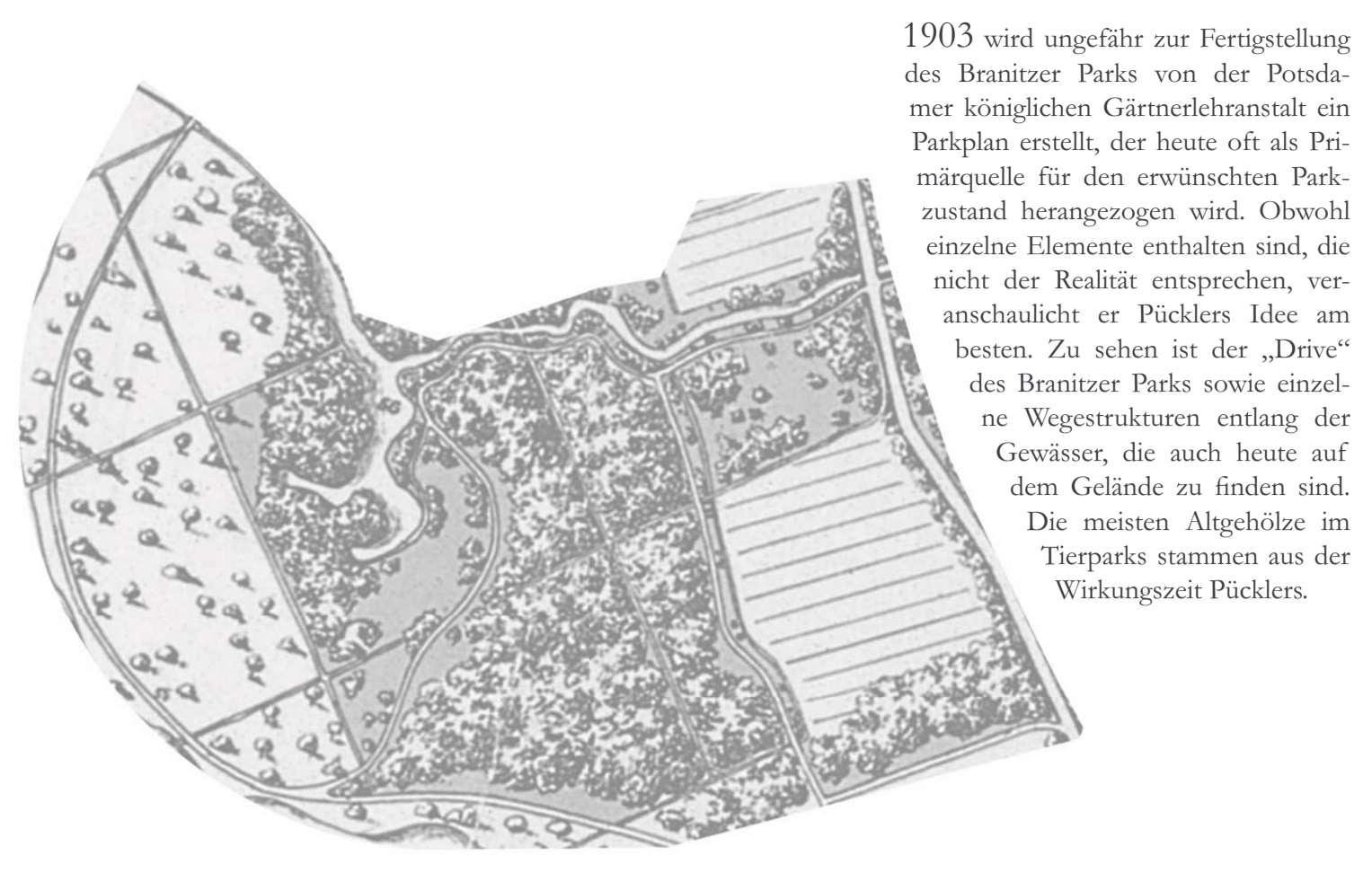
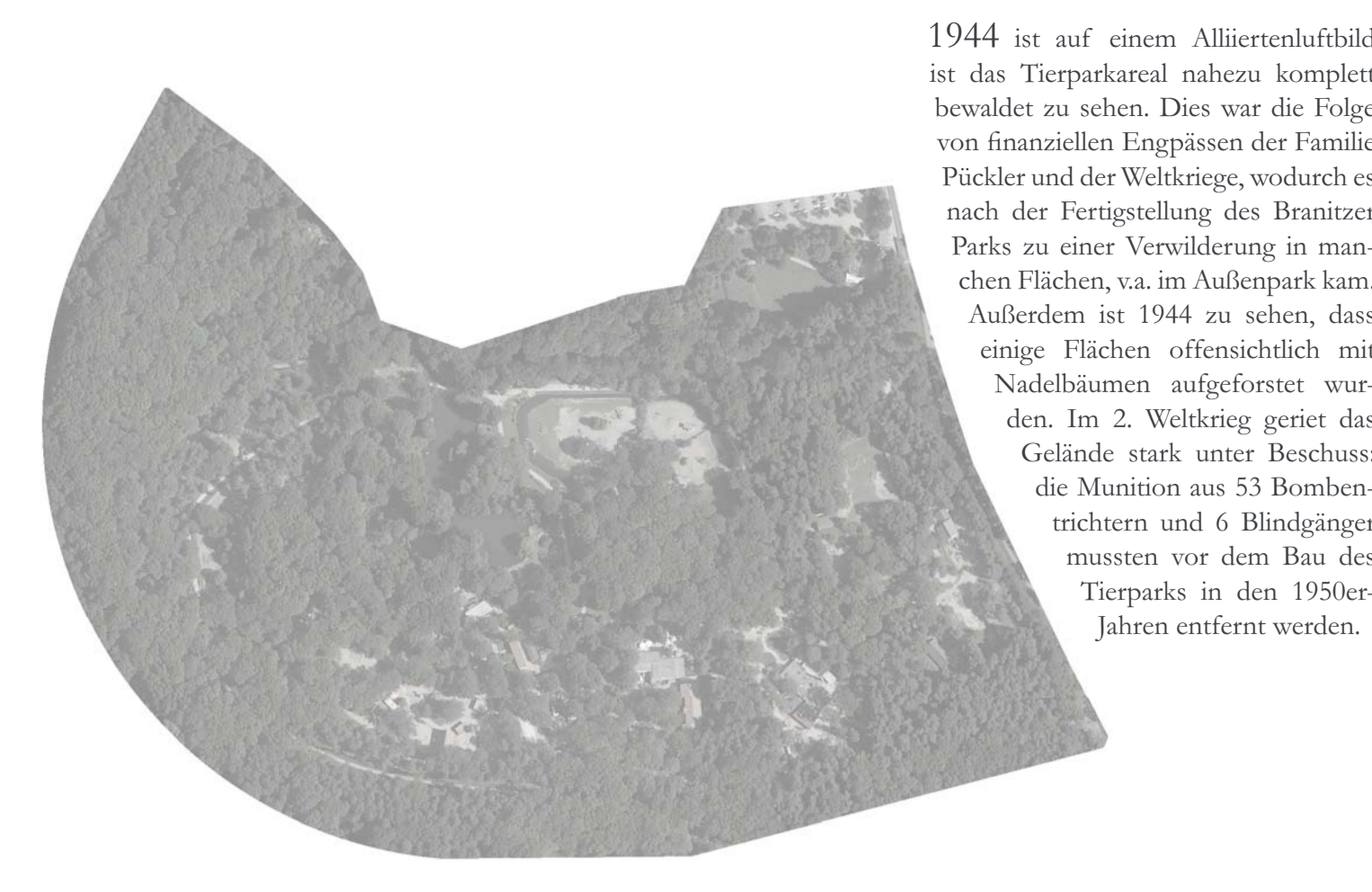


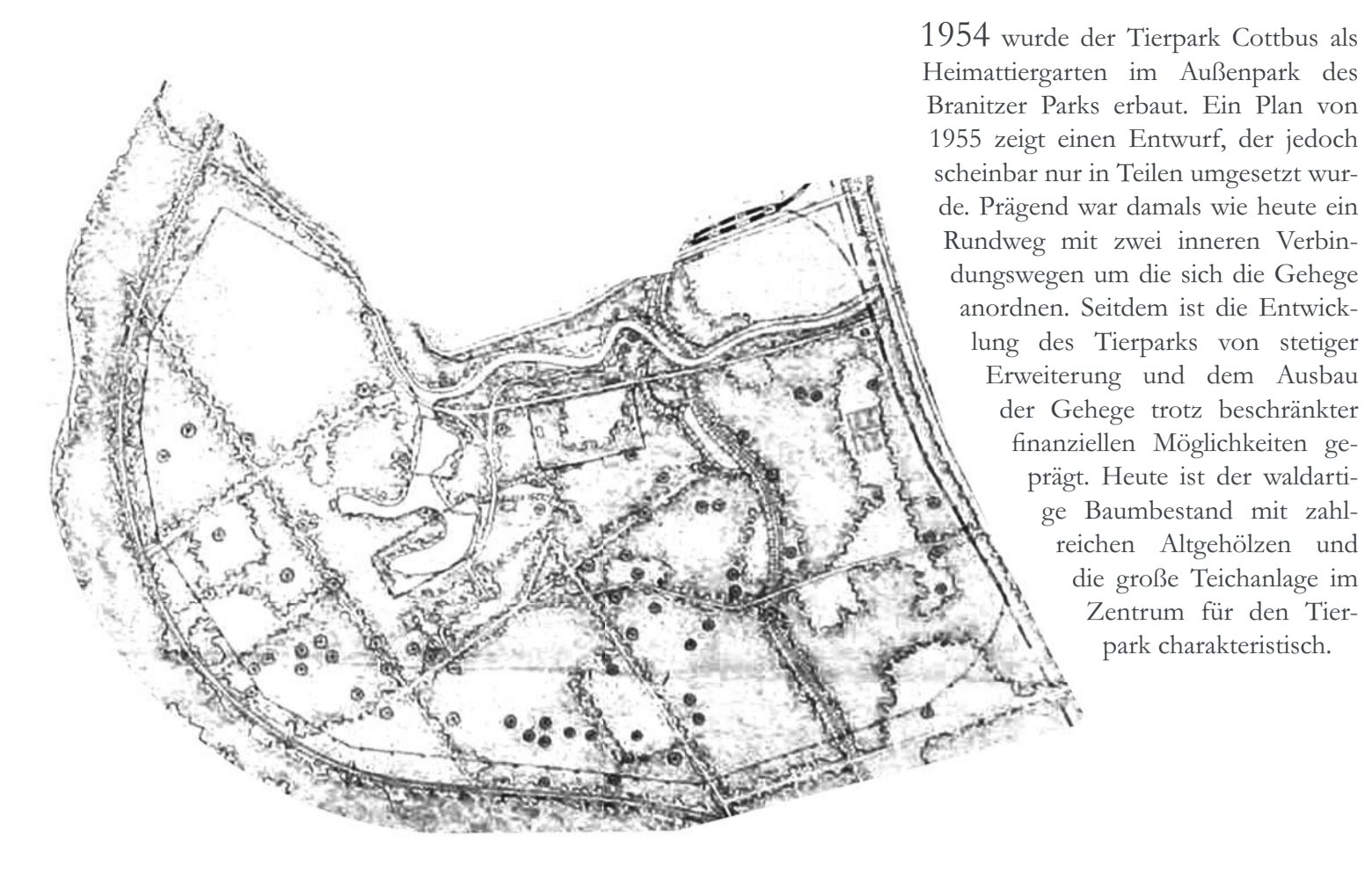
1845 zeigt das preußische Urmessungsblatt den Geländezustand vor der Gestaltung durch Pückler. Einige Wasserflächen im Bereich des Tierparks prägen das Gelände schon damals. Sie sind 1845 als isolierte Gewässer dargestellt, aber ihre Grundformen lassen sich heute noch im Park erkennen. Der von Süd nach Nord verlaufende Graben mit angrenzendem Pfad ist ebenso bereits vorhanden. Der östlich parallel dazu bestehende Weg entspricht der heutigen Kieckebucher Straße, welche Cottbus mit Brantitz verbindet. Auch damals ist die Fläche überwiegend mit Gehölzen bestanden.



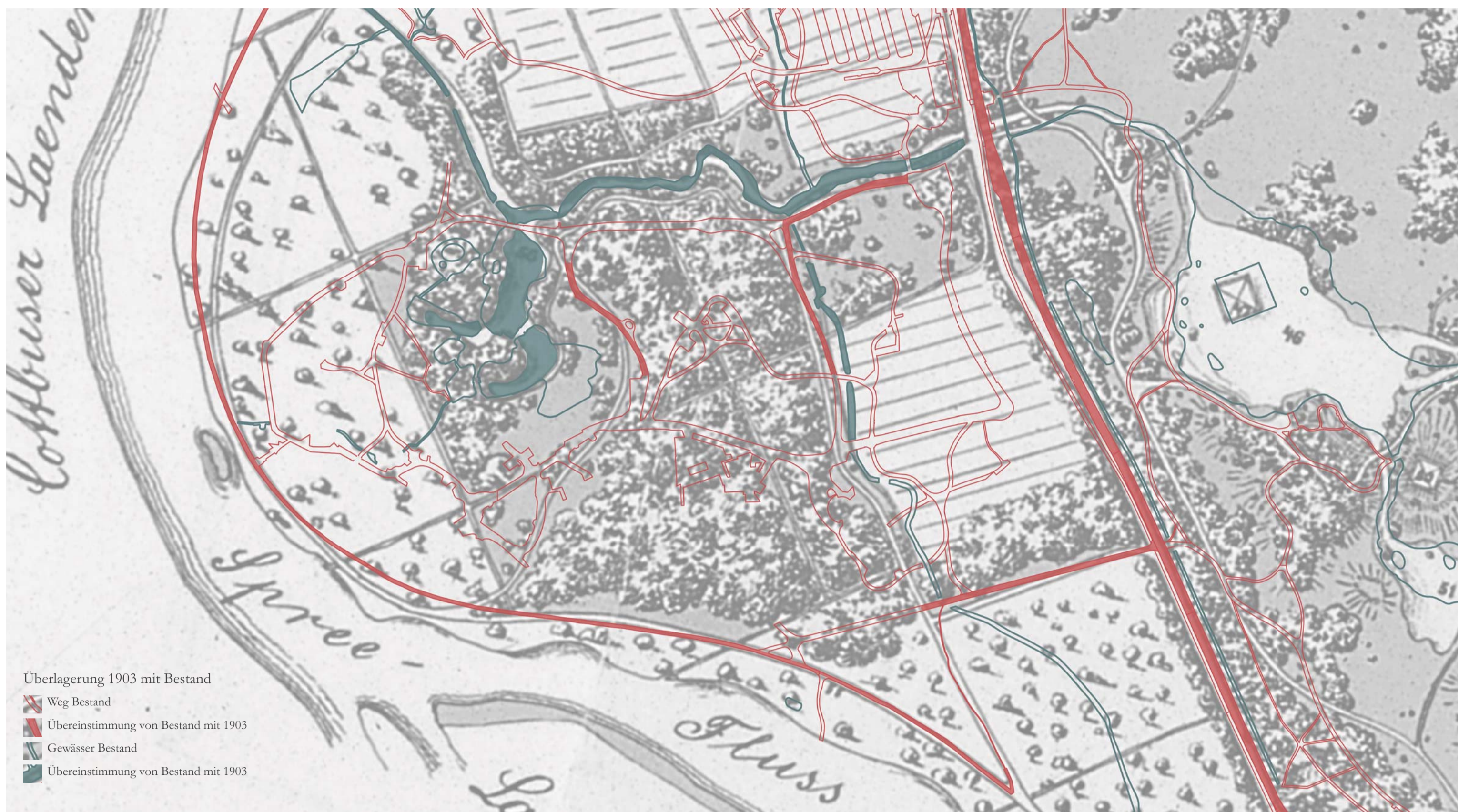
1903 wird ungefähr zur Fertigstellung des Brantitzer Parks von der Potsdamer königlichen Gartendirektion ein Parkplan erstellt, der heute oft als Primärquelle für den erwünschten Parkzustand herangezogen wird. Obwohl einzelne Elemente enthalten sind, die nicht der Realität entsprechen, veranschaulicht er Pücklers Idee am besten. Zu sehen ist der „Drive“ des Brantitzer Parks sowie einzelne Wegestrukturen entlang der Gewässer, die auch heute auf dem Gelände zu finden sind. Die meisten Algehölze im Tierpark stammen aus der Wirkungszeit Pücklers.



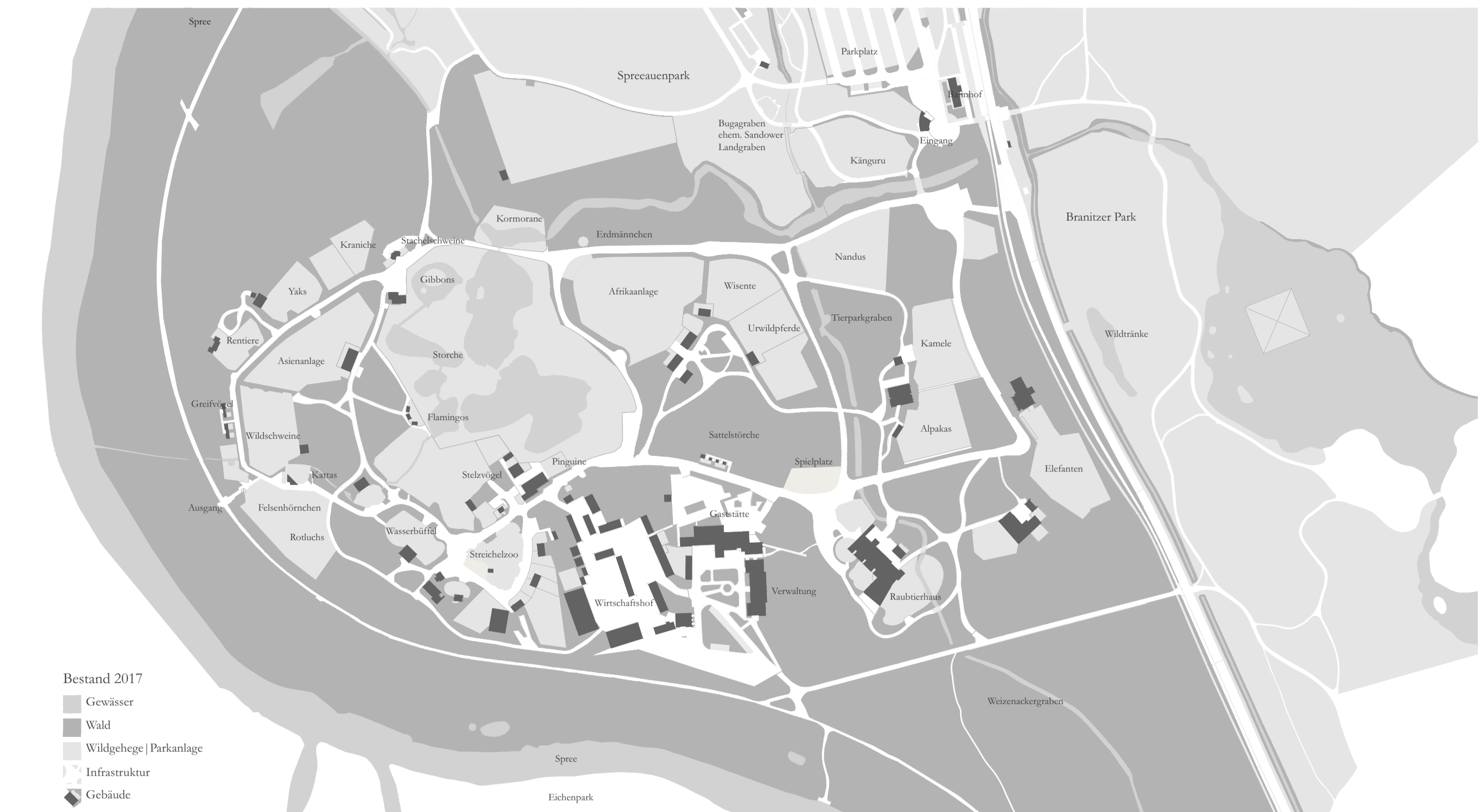
1944 ist auf einem Alliiertenluftbild ist das Tierparkareal nahezu komplett bewaldet zu sehen. Dies war die Folge von finanziellen Engpässen der Familie Pückler und der Weltkriege, wodurch es nach der Fertigstellung des Brantitzer Parks zu einer Verwilderung in manchen Flächen, wie im Außenpark kam. Außerdem ist 1944 zu sehen, dass einige Flächen offensichtlich mit Nadelbäumen aufgeforstet wurden. Im 2. Weltkrieg geniet das Gelände stark unter Beschuss: die Munition aus 53 Bombentrichtern und 6 Blindgänger mussten vor dem Bau des Tierparks in den 1950er Jahren entfernt werden.



1954 wurde der Tierpark Cottbus als Heimtiergarten im Außenpark des Brantitzer Parks erbaut. Ein Plan von 1955 zeigt einen Entwurf, der jedoch scheinbar nur in Teilen umgesetzt wurde. Prägend war damals wie heute ein Rundweg mit zwei inneren Verbindungswegen um die sich die Gehege anordnen. Seitdem ist die Entwicklung des Tierparks von stetiger Erweiterung und dem Ausbau der Gehege trotz beschränkter finanzieller Möglichkeiten geprägt. Heute ist der waldartige Baumbestand mit zahlreichen Algehölzen und die große Teichanlage im Zentrum für den Tierpark charakteristisch.

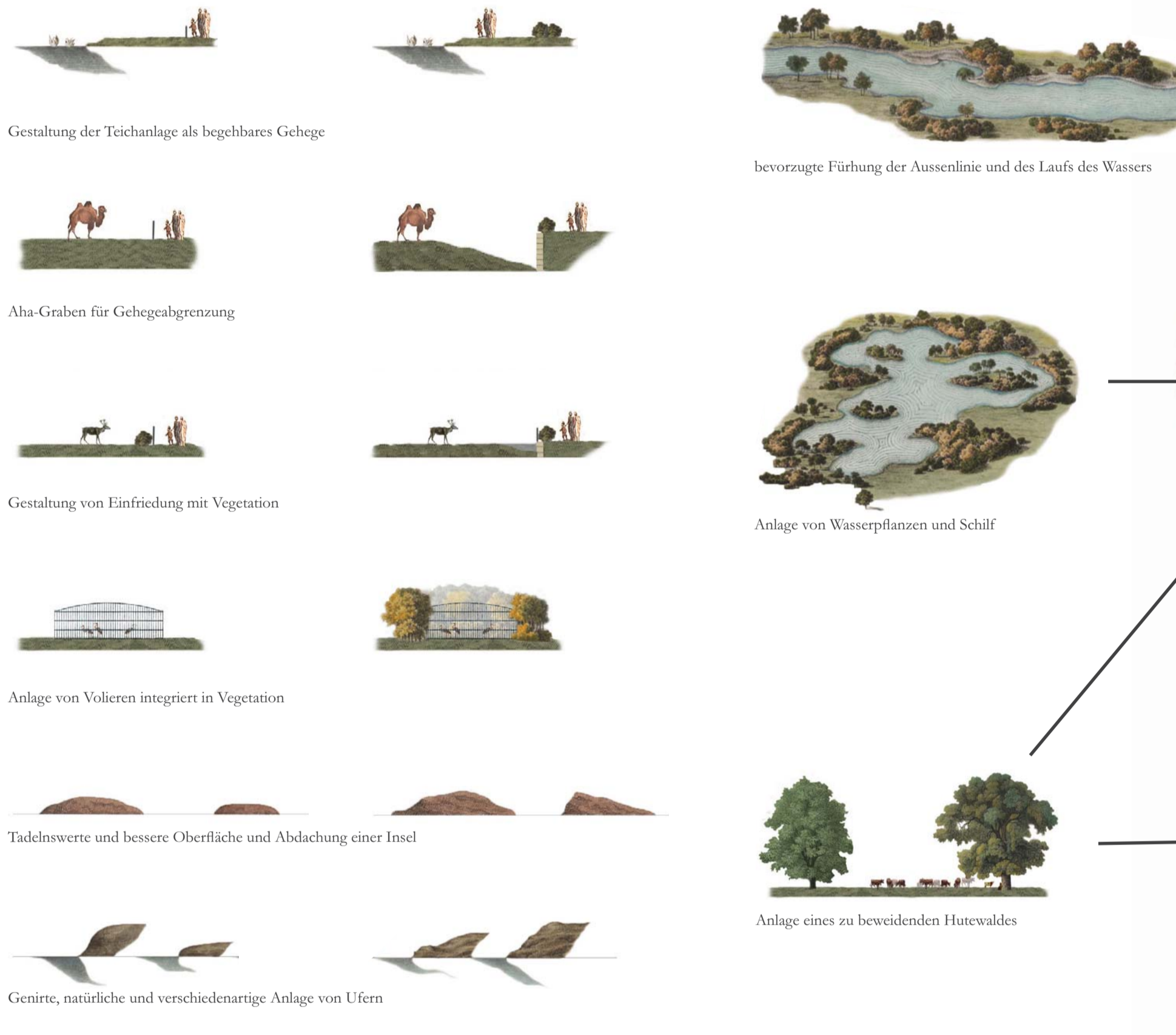


Überlagerung 1903 mit Bestand
 Weg Bestand
 Übereinstimmung von Bestand mit 1903
 Gewässer Bestand
 Übereinstimmung von Bestand mit 1903



Bestand 2017
 Gewässer
 Wald
 Wildgehege / Parkanlage
 Infrastruktur
 Gebäude

Getadelte und empfohlene Effekte für die Gestaltung von Tiergehegen



Gestaltung der Teichanlage als begehbares Gehege

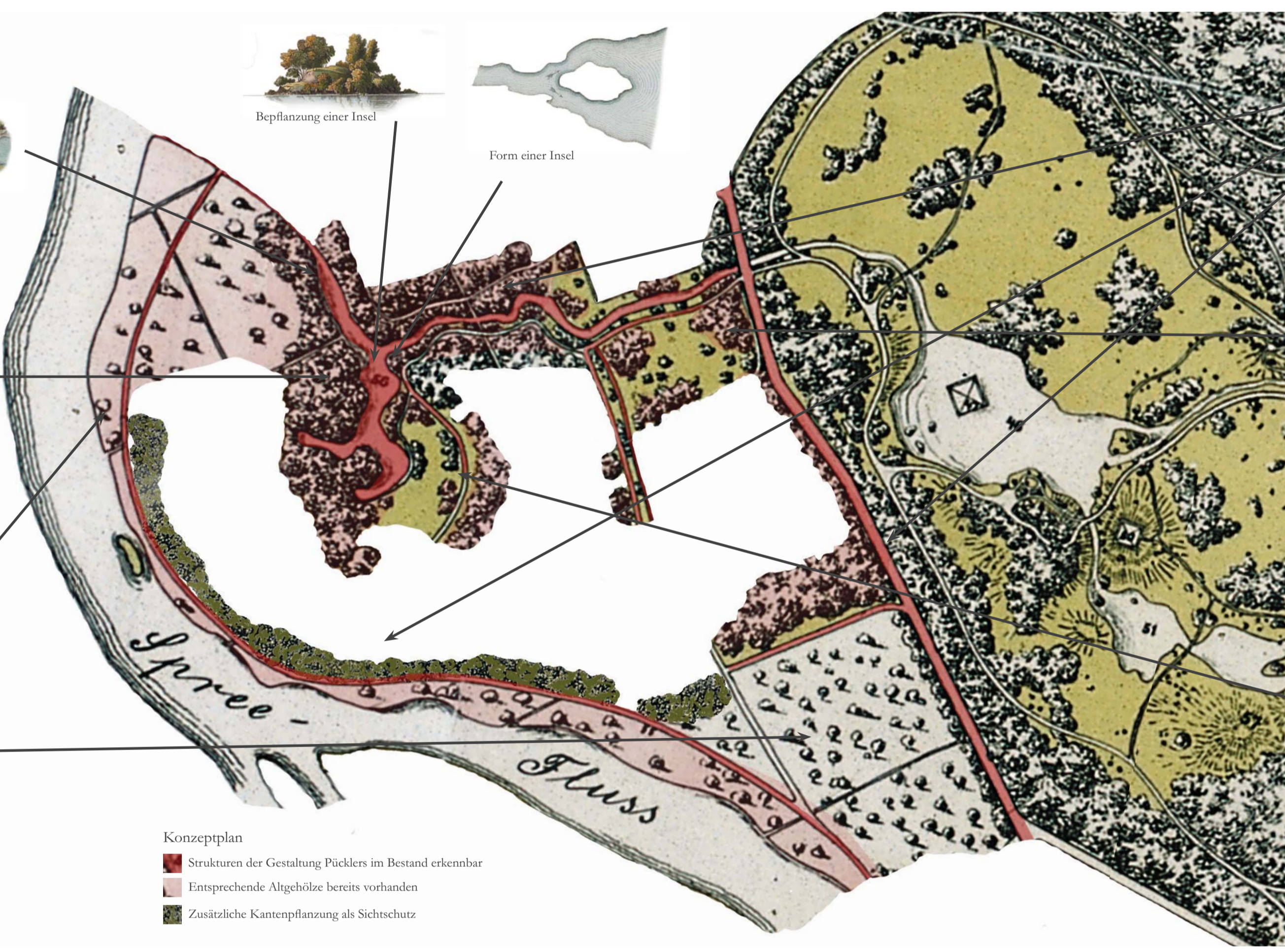
Aha-Graben für Gehebegrenzung

Gestaltung von Einfriedung mit Vegetation

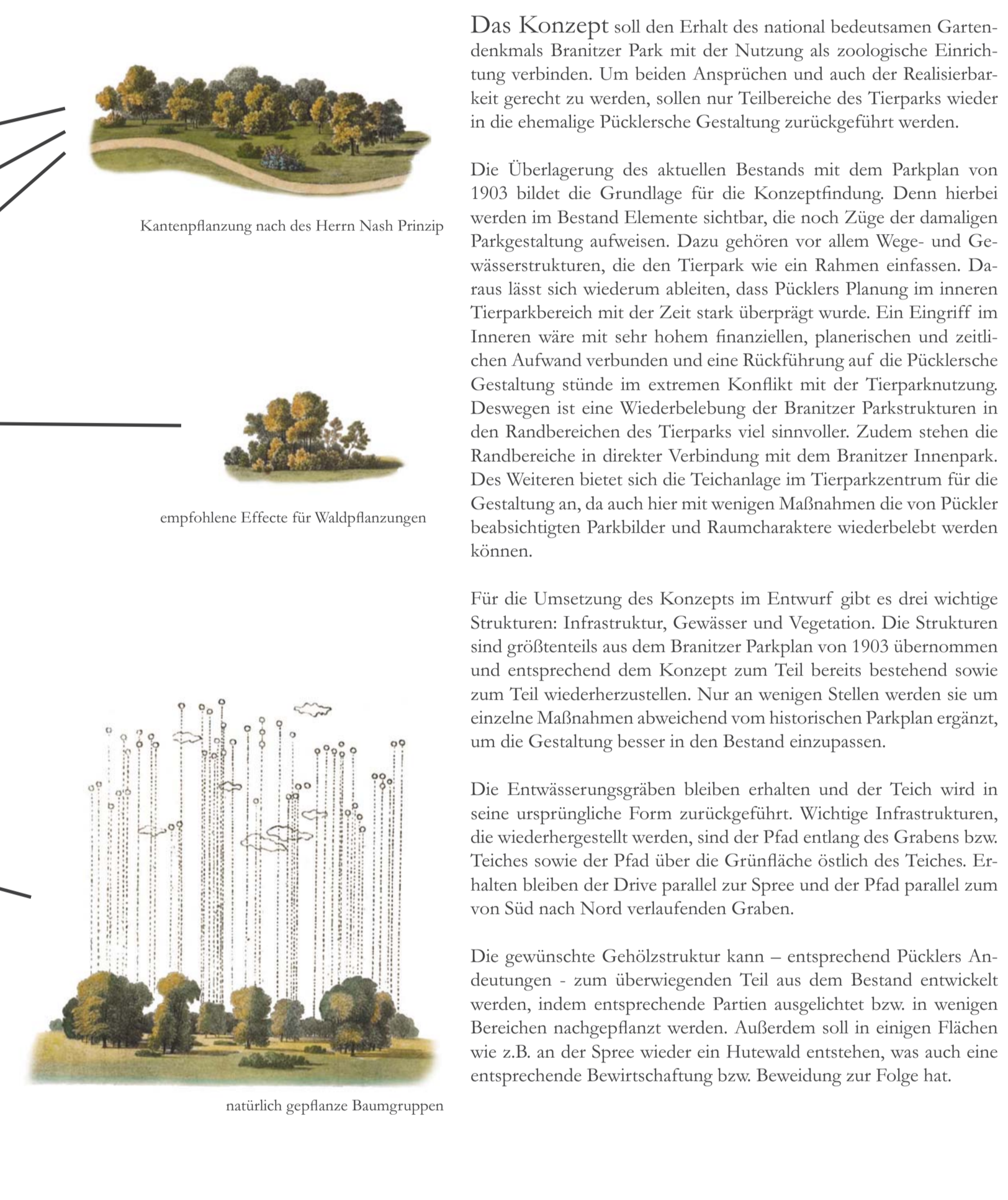
Anlage von Volieren integriert in Vegetation

Tadelwerte und bessere Oberfläche und Abdichtung einer Insel

Genügte, natürliche und verschiedenartige Anlage von Ufern



Konzeptplan
 Strukturen der Gestaltung Pücklers im Bestand erkennbar
 Entsprechende Algehölze bereits vorhanden
 Zusätzliche Kantenzonierung als Sichtschutz



Kantenzonierung nach dem Herrn Nash Prinzip

empfohlene Effekte für Waldpflanzungen

natürlich gepflanzte Baumgruppen

Das Konzept soll den Erhalt des national bedeutsamen Gartendenkmals Brantitzer Park mit der Nutzung als zoologische Einrichtung verbinden. Um beiden Ansprüchen und auch der Realisierbarkeit gerecht zu werden, sollen nur Teilbereiche des Tierparks wieder in die ehemalige Pücklersche Gestaltung zurückgeführt werden.

Die Überlagerung des aktuellen Bestands mit dem Parkplan von 1903 bildet die Grundlage für die Konzeptfindung. Denn hierbei werden im Bestand Elemente sichtbar, die noch Züge der damaligen Parkgestaltung aufweisen. Dazu gehören vor allem Wege- und Gewässerstrukturen, die den Tierpark wie ein Rahmen einfassen. Daraus lässt sich wiederum ableiten, dass Pücklers Planung im inneren Tierparkbereich mit der Zeit stark überprägt wurde. Ein Eingriff im Inneren wäre mit sehr hohem finanziellen, planmässigen und zeitlichen Aufwand verbunden und eine Rückführung auf die Pücklersche Gestaltung stünde im extremen Konflikt mit der Tierparknutzung. Deswegen ist eine Wiederbelebung der Brantitzer Parkstrukturen in den Randbereichen des Tierparks viel sinnvoller. Zudem stehen die Randbereiche in direkter Verbindung mit dem Brantitzer Innenpark. Des Weiteren bietet sich die Teichanlage im Tierparkzentrum für die Gestaltung an, da auch hier mit wenigen Maßnahmen die von Pückler beabsichtigten Parkbilder und Raumcharaktere wiederbelebt werden können.

Für die Umsetzung des Konzepts im Entwurf gibt es drei wichtige Strukturen: Infrastruktur, Gewässer und Vegetation. Die Strukturen sind größtenteils aus dem Brantitzer Parkplan von 1903 übernommen und entsprechend dem Konzept zum Teil bereits bestehend sowie zum Teil wiederherzustellen. Nur an wenigen Stellen werden sie um einzelne Maßnahmen abweichend vom historischen Parkplan ergänzt, um die Gestaltung besser in den Bestand einzupassen.

Die Entwässerungsgräben bleiben erhalten und der Teich wird in seine ursprüngliche Form zurückgeführt. Wichtige Infrastrukturen, die wiederhergestellt werden, sind der Pfad entlang des Grabens bzw. Teiches sowie der Pfad über die Grünfläche östlich des Teiches. Erhalten bleiben der Drive parallel zur Spree und der Pfad parallel zum von Süd nach Nord verlaufenden Graben.

Die gewünschte Gehölzstruktur kann – entsprechend Pücklers Andeutungen – zum überwiegenden Teil aus dem Bestand entwickelt werden, indem entsprechende Partien ausgelichtet bzw. in wenigen Bereichen nachgepflanzt werden. Außerdem soll in einigen Flächen wie z.B. an der Spree wieder ein Hutewald entstehen, was auch eine entsprechende Bewirtschaftung bzw. Beweidung zur Folge hat.

